

## Maturaprüfung 2004 (Bwl/Recht)

### Allgemeine Hinweise

- Die Prüfung umfasst 12 Seiten mit folgenden Aufgabenbereichen:
  - Teil 1: Unternehmungsmodell, leistungswirtschaftliches Konzept (45 Punkte)
  - Teil 2: ZGB, OR/Gesellschaftsrecht (52 Punkte)
  - Teil 3: Finanzwirtschaftliches Konzept (47 Punkte)
  - Teil 4: Kostenrechnung (36 Punkte)
- Bitte kontrolliere, ob Du sämtliche Prüfungsblätter erhalten hast.
- Die Punkte der einzelnen Aufgaben sind in Klammern angegeben; maximal sind **180 Punkte** möglich. Die zur Verfügung stehende Zeit beträgt **180 Minuten**. Als Faustregel gilt, dass Du für jede Aufgabe etwa so viele Minuten wie angegebene Punkte benötigen solltest.
- Erlaubte Hilfsmittel: Taschenrechner, OR und ZGB.
- Formuliere die Antworten stichwortartig und kurz, falls es in der Aufgabenstellung nicht ausdrücklich anders verlangt wird.
- Gib die Lösungswege an und argumentiere wenn immer möglich unter Zuhilfenahme der entsprechenden Fachbegriffe.
- Gesetzesartikel sind so genau wie möglich, das heisst mit Absätzen, Ziffern etc. anzugeben.
- Benutze für jeden Prüfungsteil einen mit Name und Vorname beschrifteten, separaten Antwortbogen.
- Achte auf eine übersichtliche und gut leserliche Darstellung.

**Wir wünschen Dir viel Erfolg!**

**Judith Mark-Schatt, Hannes Kampfer, Patrik Waibel**

# **Teil 1: Unternehmungsmodell, leistungswirtschaftliches Konzept (45 Punkte)**

## **1.1 Unternehmungsmodell/Strategien/PM-Konzept/Marketing-Mix (30)**

### **Sachverhalt für die Aufgaben 1.1 und 1.2**

Am 1. Oktober 2004 ist Zürich um ein einzigartiges Angebot reicher! Im Wash&Stay, der ersten Waschbar der Schweiz (in der Rechtsform der GmbH), ist alles anders! Rechts dreht sich eine Trommel Buntes und links an der Bar locken originelle Drinks wie „Weichspüler“ und „Schleudergang“. Ein Jura-Student liest die Zeitung, ein Single chattet im Internet und ein Pärchen widmet sich genüsslich einem Snack, Studenten treffen sich und nützen die Gruppenräume zum Lernen. Was alle gemeinsam haben: Sie waschen gleichzeitig ihre Wäsche.

Bei Wash&Stay lässt sich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Das „Nützliche“ erledigen fünf Miele WS 54445 MC 23 und drei Tumbler Miele T 5205 C. Für den feinen Duft von Aprilfrische sorgen die immer wieder neuen Waschmittel, die man im Wash&Stay ausprobieren und kaufen kann. Unerfahrene Wäsche-Wascher haben mit dem Besuch in der Waschbar alles richtig gemacht: eine Mitarbeiterin von Wash&Stay informiert die Besucher über das „richtige Waschen“, erklärt die Maschinen und Programme und steht mit Rat und Tat zur Seite. Für das „Angenehme“ sorgt die Bar mit einem ausgesuchten Getränke- und Snackangebot.

Vier Gesellschafter bieten bei Wash&Stay ein besonderes Ambiente, ein Ort, wo das Waschen von Wäsche vom „Muss“ zur Musse wird. Für den Betrieb werden sie einen Geschäftsführer einstellen. Dieser wird unterstützt durch einen Vollzeitangestellten sowie mehrere Teilzeitangestellte.

Eine direkte Konkurrenz zu Wash&Stay existiert zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Es gibt verschiedene Angebote in der Umgebung, die entweder die Bar (im Bereich Restaurationsbetriebe besteht ein Überangebot) oder den Waschsalon konkurrenzieren (eigene Waschmaschine, Self-Service-Waschsalon).

- a) Definiere für die soziale Umweltsphäre einen für die Waschbar relevanten Einflussfaktor und nenne vier verschiedene Interessengruppen mit ihrem Anspruch an die Waschbar. (5)
- b) Die Waschbar Wash&Stay befindet sich an der Leonhardstrasse in der Nähe der Universität und der ETH in Zürich. Ein passender Standort ist für die Waschbar von entscheidender Bedeutung.  
Formuliere mindestens vier Standortfaktoren, die für die Wahl des Standortes entscheidend waren und begründe Deine Antworten kurz. (4)
- c) Ordne die Positionierung von Wash&Stay im Raster der Wettbewerbsstrategien nach Porter ein. (1)  
Begründe kurz Deine Entscheidung mit Hilfe von zwei Argumenten. (2)
- d) Aufgrund der guten Erfolgsaussichten ist geplant, das Angebot nach etwa zwei Jahren mit einem Unterhaltungsangebot (Live-Konzerte mit lokalen Künstlern verschiedener Musikrichtungen, neue und alte CH-Kinofilme) auszubauen.

Um welche Produkt-Marktstrategie nach Ansoff würde es sich dabei handeln? Begründe kurz Deine Antwort. (2)

- e) Mache für jede der anderen Produkt-/Marktstrategien nach Ansoff (die Fachbegriffe sind anzugeben) je einen konkreten und realistischen Vorschlag für Wash&Stay. (6)
- f) Eine Gesellschafterin möchte zusätzlich einen Hol- und Lieferservice für Wäsche anbieten. Formuliere dazu eine Leitidee sowie mögliche Marktziele. Deine Lösung sollte alle vier Marktziele abdecken. (5)
- g) Wie sieht die zu den gewählten Marktzielen passende Kommunikationspolitik (Promotion) zum Hol- und Lieferservice aus? Mache je einen konkreten Vorschlag zu den Bereichen Werbung, Verkaufsförderung sowie PR. (3)
- h) Der Geschäftsführer überlegt sich, wie viel Waschpulver zur Eröffnung beim Lieferanten bestellt werden soll.  
Beschreibe kurz, welche Überlegungen er anstellt bzw. mit welchem Zielkonflikt er konfrontiert wird. (2)

## 1.2 Organisation (15)

- a) Skizziere ein mögliches Organigramm für die Wash&Stay (Siehe Aufgabe 1.1) bei einer funktional gegliederten Organisation. (2)
- b) Zeichne ein Organigramm von Wash&Stay für eine Organisation, die nach einem anderen Kriterium (also nicht funktional) gegliedert ist. (2)  
Wie lautet die Bezeichnung für die von Dir gewählte Organisationsform? (1)
- c) Begründe kurz, welche Organisationsform Du als GeschäftsleiterIn von Wash&Stay wählen würdest. (2)
- d) Die nachfolgenden Aussagen sind als richtig oder falsch zu beurteilen. Falls in einer Aussage sowohl richtige als auch falsche Elemente enthalten sind, ist sie als falsch zu bezeichnen. (8)
1. Führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer Unternehmung sehr unterschiedliche Tätigkeiten aus, ist eine Breitengliederung empfehlenswert.
  2. In einer Stellenbeschreibung sollten unter anderem Ziel, Aufgaben und organisatorische Einordnung sowie Kompetenzen und Verantwortung der Stelleninhaberin enthalten sein.
  3. Ein wichtiger Organisationsgrundsatz für eine Stelle lautet, dass übertragene Aufgaben, zu übernehmende Verantwortung und zugebilligte Kompetenzen einander entsprechen müssen.
  4. Grosse Kontrollspannen führen zu schlechteren Aufstiegsmöglichkeiten in Vorgesetzten-Funktionen.
  5. Die Direktionswege (Anordnungswege) sind in der Linienorganisation klar erkennbar.
  6. Ablauforganisationen sind in jeder Unternehmung sehr ähnlich.
  7. Das Profit-Center-Prinzip wird von Unternehmen eingesetzt, die funktionsorientiert organisiert sind.
  8. Stabstellen sind grundsätzlich weisungsbefugt.

## ***Teil 2: ZGB, OR/Gesellschaftsrecht (52 Punkte)***

### **2.1 Familienrecht/Erbrecht (16)**

In erster Ehe war Heinz mit Martha verheiratet. Aus dieser Beziehung ging die Tochter Susi hervor. Aus der zweiten Ehe mit Sarah stammt das erst jährige Söhnchen Peter. Als Heinz im Juli 2004 unerwartet stirbt, überlebt ihn zudem seine Mutter Anna.

Bei der Heirat mit Sarah hatte Heinz bereits Fr. 35'000.- Ersparnes. Sarah verfügte zu jenem Zeitpunkt über persönliche Gegenstände im Wert von Fr. 90'000.-, darunter einige Gemälde. Während der Dauer dieser zweiten Ehe durfte Sarah von einem Onkel aus Amerika eine Schenkung von Fr. 40'000.- entgegennehmen. Durch geschickte Anlage zog Sarah aus dieser Schenkung Dividenden und Kursgewinne im Umfange von Fr. 20'000.-, die auf einem Bankkonto liegen. Heinz konnte während der Ehe mit Sarah dank seinem guten Einkommen Fr. 250'000.- zur Seite legen.

- a) Die Eheleute leben unter dem ordentlichen Güterstand.  
Nimm die güterrechtliche Auseinandersetzung vor. Berechne den güterrechtlichen Anspruch der überlebenden Ehefrau Sarah und den Nachlass von Heinz. Gib die massgebenden drei Gesetzesartikel an. (9)
- b) Heinz hat zugunsten seiner Ehefrau Sarah alle seine gesetzlichen Erben auf den Pflichtteil gesetzt.  
Nimm die erbrechtliche Teilung vor. Bestimme, wer welchen Bruchteil erbt. Gib die massgebenden drei Gesetzesartikel an. (7)

## 2.2 Vertragsrecht/Sachenrecht (24)

Maturand Konrad schloss in den letzten Jahren Freundschaft mit seinem Velohändler und Veloverleiher Achim. Vor einem Monat meinte Konrad zu Achim, er solle doch auch Tandems ins Sortiment aufnehmen. Achim zweifelte daran, ob diese sich auch gut verkaufen liessen. Konrad glaubt aber, dass das eine gute Idee wäre, da im Rheintal keine Tandems zu bekommen seien. Sie vereinbarten, dass Konrad die fünf Tandems finanzieren und ein allfälliger Gewinn geteilt würde. Achim bestellte am 6. Mai 2004 beim Veloimporteur Sauter in Basel folgende Fahrräder:

- fünf Tandems Marke „Supernova“,
- ein Copenhagen-Bike von Biomega aus Dänemark.

Die Velos sollen vereinbarungsgemäss am 20. Mai 2004 geliefert werden. Das Copenhagen-Bike will Achim für sich privat ausprobieren, da es statt Zahnrad und -kette eine Kurbelwelle als Antrieb nützt. Achim entschied sich für den Kauf eines Vorführbikes (es steht gerade an der Radausstellung in Frankfurt), welches er für Fr. 1'500.- statt des offiziellen Kaufpreises von Fr. 2'000.- erhielt. Allerdings ergeben sich bereits beim Tandem-Ankauf für Achim folgende kleine Probleme:

- Am 24. Mai 2004 reklamiert Achim, dass die Velos immer noch nicht geliefert seien. Man erklärt ihm, er erhalte übermorgen sämtliche Velos.
- Am 2. Juni 2004 abends - Achim will gerade für zwei Tage zu seinem Schwager fahren - werden die Velos geliefert.
- Am 4. Juni 2004 packt Achim die Velos aus und entdeckt, dass sein Copenhagen-Bike sehr stark zerkratzt ist.

Am 2. Juli 2004 bezahlt Achim die Velos per Banküberweisung.

- a) Wann gehen Nutzen und Gefahr der Fahrräder auf Achim über? Unterscheide dabei zwischen den Tandems und dem Copenhagen-Bike. Gib die massgebenden zwei Gesetzesartikel an. (4)
- b) Wann geht das Eigentum der Velos über? Gib den massgebenden Gesetzesartikel an. (3)
- c) Muss Achim am 2. Juni 2004 die Velos annehmen? Unterscheide dabei zwischen den Tandems und dem Copenhagen-Bike. Gib die massgebenden zwei Gesetzesartikel an. (5)
- d) Wie hätte Achim Schadenersatzforderungen möglichst hoch anzusetzen können? Unterscheide dabei zwischen den Tandems und dem Copenhagen-Bike. Gib die massgebenden zwei Gesetzesartikel an. (4)
- e) Wer bezahlt die Transportkosten der Velos, wenn nichts vereinbart wurde? Gib den massgebenden Gesetzesartikel an. (2)
- f) Welche Pflichten hat Achim am 4. Juni 2004, als er das zerkratzte Copenhagen-Bike auspackt und dafür Schadenersatzansprüche stellen will? Begründe kurz, welche Wahl er hat. Gib die massgebenden drei Gesetzesartikel an. (6)

## 2.3 Gesellschaftsrecht (12)

Das voll einbezahlte Aktienkapital von Fr. 700'000.- eines Möbelgeschäftes ist folgendermassen gegliedert:

- 2'000 Namenaktien zu nominal Fr. 100.- (im Besitz der Gründerfamilie)
- 1'250 Inhaberaktien zu nominal Fr. 400.- (im Besitz diverser kleiner Publikumsaktionäre).

- a) Weshalb müssen Inhaberaktien stets voll einbezahlt sein? (2)
- b) Welche Überlegungen der Gründerfamilie stehen hinter einer derartigen Gliederung des Eigenkapitals? (2)
- c) An der Generalversammlung sind 90% der Namenaktionäre und 60% der Inhaberaktionäre anwesend.  
Bei welcher Stimmenzahl ist das absolute Mehr erreicht? Der Lösungsweg muss aufgeführt werden. (3)
- d) Die Gründerfamilie möchte den Gesellschaftssitz verlegen. Etliche Inhaberaktionäre sind allerdings mit diesem Vorschlag nicht einverstanden.  
Auf wie viele Stimmen der Publikumsaktionäre ist die Gründerfamilie angewiesen? Der Lösungsweg sowie der massgebende Gesetzesartikel müssen angegeben werden. (5)

## Teil 3: Finanzwirtschaftliches Konzept (47 Punkte)

### 3.1 Finanzierung/Bilanz-, Erfolgs-, Cash Flow-Analyse/Kennzahlen/Börse (47)

Die Firma Leica Geosystems AG mit Hauptsitz in Heerbrugg ist einer der drei weltweit grössten Anbieter von Systemen, die räumliche Daten erfassen, modellieren und visualisieren. Die Leica Geosystems weist für die Geschäftsjahre 2002, 2003 und 2004 (das Geschäftsjahr von Leica beginnt am 1. April und endet am 31. März) folgende zusammengefassten Bilanzen und Erfolgsrechnungen aus:

Bilanzen Geschäftsjahre 2002/2003/2004 (in Mio. Fr.)

	2002	2003	2004		2002	2003	2004
Liquide Mittel	3,0	1,7	1,0	Kreditoren	72,1	57,9	69,0
Debitoren	156,8	141,6	149,8	Kurzfristige Kredite/Darlehen	4,5	7,1	1,9
Lagerbestände	140,1	104,5	111,3	Übrige kfr. Verbindlichkeiten	110,5	104,3	91,1
Übriges Umlaufvermögen	17,0	28,1	20,1	Langfristige Kredite/Darlehen	133,1	54,8	51,6
Materielles Anlagevermögen <sup>1</sup>	119,1	93,5	91,5	9 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> % Obligationsanleihe <sup>3</sup>	92,6	93,8	99,5
Goodwill	239,1	177,5	175,0	Übrige lfr. Verbindlichkeiten	62,1	51,6	51,5
Andere immaterielle Aktiven	91,8	92,1	97,3	Aktienkapital	112,6	110,5	111,8
Beteiligungen <sup>2</sup>	8,1	8,1	3,5	Agio/Reserven	318,2	279,7	278,2
Übriges Anlagevermögen	32,2	36,0	34,1	Verlustvortrag	-98,5	-76,6	-71,0
	807,2	683,1	683,6		807,2	683,1	683,6

Erfolgsrechnungen Geschäftsjahre 2002/2003/2004 (in Mio. Fr.)

	2002	2003	2004
Verkaufserlös <sup>4</sup>	713,0	650,3	689,1
Herstellkosten der Verkäufe	-340,3	-314,0	-336,5
<b>Bruttogewinn</b>	<b>372,7</b>	<b>336,3</b>	<b>352,6</b>
Aufwand für Forschung und Entwicklung (F+E)	-65,6	-63,5	-69,2
Weiterer Betriebsaufwand	-222,2	-192,5	-184,7
<b>EBITDA</b> (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Amortisationen und Abschreibungen)	<b>84,9</b>	<b>80,3</b>	<b>98,7</b>
Goodwill-Amortisation	-85,0	-21,9	-16,9
Abschreibungen auf Anlagen und Amortisation aktivierter F+E-Aufwand	-49,2	-51,1	-52,0
<b>EBIT</b>	<b>-49,3</b>	<b>7,3</b>	<b>29,8</b>
Finanzierungskosten	-14,6	-19,3	-15,9
Steuern	-1,8	-1,7	-8,7
<b>Nettogewinn/-verlust</b> (aus weitergeführten Geschäften)	<b>-65,7</b>	<b>-13,7</b>	<b>5,2</b>

#### Zusatzinformationen aus dem Geschäftsbericht:

<sup>1</sup> Sale-and-lease-back-Transaktion von Geschäftsliegenschaften und Einrichtungen/Ausstattungen im Geschäftsjahr 2003

<sup>2</sup> Verkauf Restbeteiligungen (25%) an den Tochtergesellschaften SwissOptic AG und Escatec AG (vormals Wiltronic AG) im Geschäftsjahr 2004

<sup>3</sup> 65 Mio. Euro, herausgegeben im Juni 1999, fällig am 15. Dezember 2008

<sup>4</sup> Im Geschäftsjahr 2004 stammen über 50% des Umsatzes aus neuen, innovativen Produkten, welche sich seit weniger als einem Jahr im Verkaufssortiment befinden.

Cash Flow (aus weitergeführten Geschäften)	61,0	59,1	59,7
Investitionen (in weitergeführte Geschäfte)	59,0	60,5	55,2



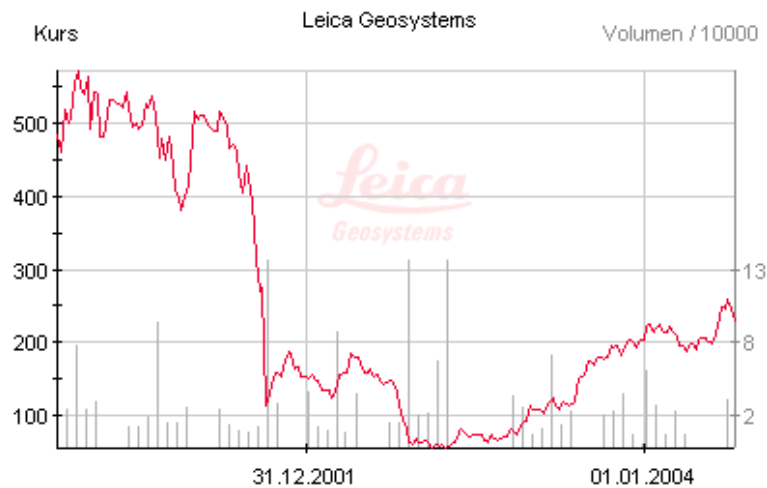
- a) Auf welche zwei Arten hat sich die Leica Geosystems in den letzten drei Jahren vor allem finanziert? (2)  
 Nenne drei Gründe, warum in dieser Zeit die Variante der Beteiligungsfinanzierung für die Leica Geosystems nicht in Frage kam (Siehe auch den Chart auf der nächsten Seite). (3)  
 Was wurde mit dem beschafften Geld (finanzierungstechnisch) hauptsächlich gemacht? (1)  
 Welche wichtige Kapitalstrukturkennzahl der Leica Geosystems hat sich durch diese Finanzierungsvorgänge sicher verbessert? (1)
- b) In der Erfolgsrechnung der Leica Geosystems ist nur der Nettogewinn bzw. -verlust aus den **weitergeführten** Geschäften der letzten drei Geschäftsjahre ersichtlich.  
 Berechne anhand der Bilanz den Nettogewinn bzw. -verlust für die Gesamtunternehmung (inkl. Nettogewinn aus **nicht weitergeführten** Geschäften) für die Geschäftsjahre 2003 und 2004. (2)
- c) Leica Geosystems hat in den letzten drei Jahren mit Laser Alignment, Cyra Technologies, ERDAS, LH Systems, Tritronics und Van Hopplynus in den USA, in Australien sowie in Belgien einige Firmen übernommen. Die Folge davon ist ein trotz Amortisationen immer noch relativ hoher Goodwill.  
 Nenne den Hauptgrund, warum durch Übernahmen oft Goodwill entsteht. (2)  
 Gib zwei konkrete Beispiele für „andere immaterielle Aktiven“. (2)
- d) Der von Leica Geosystems angewendete Rechnungslegungsstandard IFRS (International Financial Reporting Standards) regelt ab 2005 die Behandlung von Goodwill neu. In Anlehnung an US-GAAP soll der Goodwill nicht mehr regelmässig über die Erfolgsrechnung abgeschrieben werden müssen. Stattdessen muss er aber jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft werden, was bei negativem Resultat zu einer Sonderabschreibung führen kann.  
 Nenne je zwei für Leica Geosystems positive und negative mögliche Auswirkungen dieser neuen Regel. (4)
- e) Berechne den freien Cash Flow der Leica Geosystems für das Geschäftsjahr 2004. (1)  
 Nenne zwei grundsätzliche Möglichkeiten, wie dieser Free Cash Flow verwendet werden kann. (2)  
 Begründe kurz, wie sich der Wegfall der regelmässigen Goodwill-Abschreibungen auf den Cash Flow der Leica Geosystems auswirkt. (2)
- f) Berechne für die Geschäftsjahre 2002 und 2004 den Liquiditätsgrad 2, die EBIT-Marge sowie den Kapitalumschlag. Für die Berechnung der Kennzahlen sind keine Durchschnittswerte zu verwenden; die Resultate sind auf eine Stelle nach dem Komma zu runden. (6)  
 Beurteile den Quick ratio (Liquiditätsgrad 2) aufgrund der Dir bekannten Zielgrösse. (3)  
 Fasse kurz zusammen, welche eingeleiteten Massnahmen der Leica Geosystems für die positive Entwicklung der EBIT-Marge und des Kapitalumschlags verantwortlich sind. (3)  
 Begründe kurz aufgrund der vorher erhaltenen Resultate (ohne Berechnung), wie sich der ROI (Return on investment bzw. Gesamtkapitalrendite) in den letzten drei Jahren entwickelt hat. (2)
- Am 14. Mai 2004 hat die Leica Geosystems mitgeteilt, ihre hochverzinsliche Obligationsanleihe über 65 Mio. € per 15. Juni 2004 zu kündigen und diese zu 104,938% vorzeitig zurückzubezahlen, was einmalige Kosten von rund 7 Mio. Fr. verursacht (werden im Geschäftsjahr 2005 verbucht).

Nenne zwei Gründe, welche die Leica Geosystems wohl dazu bewegt haben, ihre High yield-Euroanleihe vor Fälligkeit zu tilgen. (2)

g) An der Generalversammlung (GV) der Leica Geosystems vom 7. Juli 2004 wurde dem Antrag des Verwaltungsrates zugestimmt, auch dieses Jahr erneut keine Dividende auszubahlen. Die Ausschüttung einer Dividende soll allerdings gemäss der Aussage des Verwaltungsratspräsidenten im Jahre 2005 geprüft und unter bestimmten Voraussetzungen ins Auge gefasst werden. Zudem wurde von den Aktionären eine bedingte Kapitalerhöhung gemäss OR 653 von maximal 7 Mio. Fr. (140'000 Namenaktien à nominal Fr. 50.-, was ca. 6,4% der ausstehenden Aktien entspricht) für ein neues Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (durch Abgabe von Optionen) gutgeheissen. Am Tag vor der GV schloss der Leica-Aktienkurs bei Fr. 250.- (Siehe auch den nachfolgenden Chart). Eine Woche später, am 14. Juli 2004, notierte der Börsenkurs bei Fr. 231.- (-7,6%).

Erkläre kurz, inwiefern das beschlossene Mitarbeiteroptionsprogramm den Aktienkurs beeinflusst haben könnte. (1)

Nenne zwei weitere mögliche Gründe für den Kursverlust der Leica Geosystems-Aktien in der besagten Woche (Siehe rechtes Ende der Kurslinie im nachfolgenden Chart). (2)



h) Der Börsengang (IPO) der Leica Geosystems AG an die SWX erfolgte am 12. Juli 2000. Der Ausgabepreis betrug damals Fr. 375.- pro Aktie. Das Allzeit-Höchst von Fr. 605.- erreichte die Aktie relativ kurz nach dem IPO; der Tiefstkurs von Fr. 51.- ergab sich im Herbst 2002.

Nenne insgesamt sechs Argumente, die heute für einen Kauf bzw. einen Verkauf von Leica Geosystems-Aktien sprechen. (6)

## Teil 4: Kostenrechnung (36 Punkte)

### 4.1 BAB/Kalkulation/Variable und fixe Kosten (36)

Die Industrie AG stellt zwei Gruppen von Erzeugnissen her: A- und B-Erzeugnisse. Aus der Betriebsbuchhaltung des Jahres 2003 sind folgende Zahlen (in Fr. 1'000.-) im nicht vollständig ausgefüllten Betriebsabrechnungsbogen (BAB) bekannt:

Kostenarten	Aufwand	Abgrenz.	Kosten	Vor-KST		Haupt-KST				Kostenträger	
				Ge-bäude	Fahr-zeuge	Mate-rial	Ferti-gung I	Ferti-gung II	Verw./Vertr.	A	B
Einzelmaterial	1'517	+63	1'580							950	630
Personalaufwand	1'560	0	1'560							480	260
Kapitalzinsen	250	+210	460								
Abschreibungen	90	-20	70								
Übr. Betriebsaufw.	430	10	440								
Neutraler Aufwand	30	-30	0								
<b>Total Kosten</b>	<b>3'877</b>	<b>+233</b>	<b>4'110</b>	<b>170</b>	<b>130</b>	<b>190</b>	<b>300</b>	<b>220</b>	<b>780</b>	<b>1'430</b>	<b>890</b>
Umlage Gebäude				-200	20	30	70	20	60		
Umlage Fahrzeuge				30	-150	48			72		
Umlage Material						-268				161	107
Umlage Fertigung I							-370			①	②
Umlage Fertig. II								-240		180	60
<b>HK der Produkt.</b>										<b>?</b>	<b>?</b>
Bestandesänd. HF	-5	-2	-7							<b>?</b>	<b>?</b>
<b>HK prod. FF</b>										<b>?</b>	<b>?</b>
Bestandesänd. FF	6	+3	9							+4	+5
<b>HK verk. FF</b>										<b>2'000</b>	<b>1'200</b>
Uml. Verw./Vertr.									-912	570	342
<b>Selbstkosten</b>	<b>3'878</b>	<b>+234</b>	<b>4'112</b>							<b>2'570</b>	<b>1'542</b>
Erlös	4'300		4'300							2'800	1'500
- Selbstkosten	-3'878	-234	-4'112							-2'570	-1'542
<b>Erfolg</b>	<b>422</b>	<b>-234</b>	<b>188</b>							<b>230</b>	<b>-42</b>

KST = Kostenstelle; HK = Herstellkosten; HF = Halbfabrikate; FF = Fertigfabrikate; ? = nicht angegebene Beträge

**Zusatzinformation:** Im Jahre 2003 wurden vom Erzeugnis A 25'000 Stück à Fr. 112.- und vom Erzeugnis B 60'000 Stück à Fr. 25.- verkauft.

- Welche Kostenarten der Industrie AG stellen Einzelkosten dar? (2)
- Begründe kurz die Kostenabgrenzungen beim Einzelmaterial, den Kapitalzinsen, den Abschreibungen sowie beim neutralen Aufwand. (6)
- Die Einzelmaterialkosten wurden bei der Industrie AG bisher nach der Fortschreibungs-Methode FIFO ermittelt.  
Beschreibe kurz diese Methode. (1)  
Begründe kurz, welche Fortschreibungs-Variante Du bei massiv steigenden Materialpreisen anwenden würdest. (3)
- Erkläre kurz den Unterschied zwischen Vor- und Hauptkostenstellen. (2)  
Nenne für die Umlage der Vorkostenstelle Gebäude sowie der Hauptkostenstelle Verwaltung/Vertrieb je einen sinnvollen kombinierten Schlüssel. (2)

- e) Die Hauptkostenstelle Fertigung I wird im Verhältnis zu den Einzellöhnen auf die Kostenträger umgelegt.  
 Wie gross ist der Zuschlagssatz (in % der Einzellöhne)? Das Resultat ist auf eine Stelle nach dem Komma zu runden. (1)  
 Berechne die in die Platzhalter ① und ② im BAB einzusetzenden Beträge. Die Resultate sind auf ganze Zahlen zu runden. (2)
- f) Begründe, wie sich der Bestand der Fertigfabrikate entwickelt hat. (2)  
 Zu wie viel Prozent werden die Fertigfabrikate in der Finanzbuchhaltung bewertet? (1)  
 Berechne den Reingewinnzuschlag für den Kostenträger A. Das Resultat ist auf eine Stelle nach dem Komma zu runden. (2)
- g) Bei der Industrie AG wurden für den Kostenträger A folgende Kosten bei unterschiedlicher Betriebsleistung ermittelt:  
 Personalkosten für die Herstellung von 24'950 Stück: Fr. 480'000.-  
 Personalkosten für die Herstellung von 14'450 Stück: Fr. 396'000.-  
 Berechne (mit Hilfe des Schichtkostenverfahrens) wie gross die variablen Personalstückkosten sowie fixen Personalkosten sind. Die Resultate sind auf ganze Zahlen zu runden. (3)
- h) Die Industrie AG weiss, dass beim Kostenträger B 60% der Selbstkosten Fixkosten darstellen.  
 Begründe, wo die langfristige und kurzfristige Preisuntergrenze für ein Erzeugnis B liegt. Die Resultate sind auf ganze Rappen zu runden. (4)  
 Bestimme die mengenmässige Gewinn- bzw. Nutzschwelle (Break-Even) für den Kostenträger B. Das Resultat ist auf ganze Stück aufzurunden. (3)
- i) Ein Geschäftsleitungsmitglied der Industrie AG meint, dass die Produktion der B-Erzeugnisse aufgrund des erzielten Verlustes sofort eingestellt werden sollte.  
 Nenne zwei betriebswirtschaftliche Argumente, die gegen diese Massnahme sprechen. (2)